

Rotwildbewirtschaftung in der Forstverwaltung Wasserberg

Wolfgang Loidl^{1*}

Die Forstverwaltung Wasserberg ist einer der jüngeren Wirtschaftsbetriebe des Stiftes Heiligenkreuz in Niederösterreich. Der Besitz hat eine sehr wechselvolle Geschichte, war über 400 Jahre lang im Eigentum der Bischöfe von Seckau, dann über viele Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts im Eigentum von mehreren Hammerherren der eisenverarbeitenden Industrie und diente zur Deckung des riesigen Bedarfes an Holzkohle. Mit dem Aufkommen der polnischen Steinkohle wurden die Ländereien für die Industrie uninteressant. Zur Jahrhundertwende spielte dann die Jagd eine immer größere Rolle und so wechselten sich mehrere Adelige als Kurzzeitbesitzer ab, ehe 1913 das Stift den Betrieb vom Grafen Carl Montjoye erwarb. Finanziert wurde der Kauf vom Erlös des ein Jahr vorher verkauften Gutes Kaisersteinbruch im Burgenland an das K&K Kriegsministerium zur Erweiterung des dortigen Militärlagers.

Der Gebirgsbetrieb liegt in der Gemeinde Gaal in einem Seitental des Murtales an den Südabhängen des östlichsten Teiles der Niederen Tauern in einer Seehöhe von 1.000 m bis über 2.400 m und ist gut arrondiert.

Von der Gesamtfläche von 11.700 ha sind nur etwa 4.000 ha Wirtschaftswald, 1.500 ha Schutzwald und über 6.200 ha alpine Fläche oberhalb der Waldgrenze. 25 Berggipfel im Revier erheben sich über 2.000 m Seehöhe.

Der Betrieb ist mit über 330 km Forststraßen sehr gut aufgeschlossen, der Einschlag von 25.000 fm wird zu 100% mit örtlichen Schlagunternehmern und Bauernakkordanten genutzt, dies unter größter Beachtung der Naturnähe und je zur Hälfte in Form von einzelstammweisen Pflegeeingriffen und Kleinkahlschlägen.

Dem Forstbetrieb ist ein landwirtschaftlicher Grünlandbetrieb mit ca. 40 ha angeschlossen, der zur Erzeugung von Wildfuttermitteln in Form von Grassilage dient.

Ein Biomassefernheizwerk, Vermietung von ehemaligen Forsthäusern und mittlerweile vier Wasserkraftwerke sind weitere Standbeine dieses vielschichtigen Betriebes.

Derzeit bewirtschaften zehn Angestellte den gesamten Betrieb, betriebseigene Arbeiter sind nicht mehr vorhanden. zwei Förster, vier hauptberufliche Revierjäger und ein Jägerlehrling wickeln den gesamten Forst- und Jagddienst ab.

Eine der wesentlichen Aufgaben eines Betriebsverantwortlichen ist die laufende Suche nach möglichen alternativen Geschäftsfeldern zum Kerngeschäft der Forstwirtschaft.

So wurden auch die jagdbetrieblichen Möglichkeiten in der Forstverwaltung Wasserberg näher analysiert.

Nachstehende betriebliche Besonderheiten führten letztlich zur Entscheidung, den Jagdbetrieb als eigenes Geschäftsfeld zu installieren:

- Lage
- Biotop
- Geringer Waldanteil - hoher alpiner Anteil
- Großflächigkeit - gute Arrondierung
- Mangel an alternativen Nutzungsmöglichkeiten im alpinen Bereich (z.B. Tourismus, Schigebiete etc.)

Die Jagd spielt also durch den hohen Anteil an alpiner Fläche eine große Rolle. Die Tragfähigkeit des alpinen Biotopes für Gamswild und Rotwild ist durch die großen Karlandschaften und Latschenflächen hoch und mit einer gezielten professionellen jagdlichen Bewirtschaftung wird alles unternommen, naturverträgliche Wilddichten zu erreichen und ein Gleichgewicht zwischen Wald und Wild zu erhalten.

Es werden etwa 750 Stück Rotwild, 800 Stück Gamswild, 500 Stück Rehwild, sowie 150 Stück Steinwild, sowie Auerwild, Birkwild und Murmeltiere bewirtschaftet.

Der sich am jeweiligen Zuwachs orientierende jährliche Abschuss schwankt jeweils mit ca. 280-330 Stück Rotwild, 80-150 Stück Gamswild, 100-150 Stück Rehwild, 2-3 Stück Steinwild, 1-2 Auerhahnen, 6 Birkhahnen und 15-20 Murmeltieren.

Genauere Zählungen im Winter an den Fütterungen sind Basis für die Abschussplanberechnungen. Das Gamswild wird großflächig im Herbst gezählt.

Das Rotwild wird naturnah an neun freien Hochlagenfütterungen in ca. 1.600 m Seehöhe versorgt, Rehwild wird an 30 Futterstellen gefüttert.

Die Abschüsse sind langfristig vergeben und stellen neben der Forstwirtschaft eine namhafte Einnahmequelle für den Betrieb Wasserberg dar. Dies besonders dadurch, dass die Forsteinnahmen nur auf ca. 4.500 ha Waldfläche lukriert werden können, die Jagdeinnahmen jedoch auf der Gesamtfläche von 11.700 ha.

Besonderer Wert wird auf die großflächige gemeinsame Bewirtschaftung der Wildpopulationen gelegt, so ist die Forstverwaltung Wasserberg Mitglied der bereits seit 25 Jahren existierenden „Wildgemeinschaft Seckauer Tauern“, in welcher 20 Eigenjagdbetriebe mit einer Kerngebietsfläche von ca. 40.000 ha zusammengeschlossen sind.

Es werden wesentliche Kennzahlen der Hauptwildarten Rot-, Gams-, Reh-, Stein-, Auer- und Birkwild, wie Wildstände, Abschusszahlen, Abwurfstangenbewertungen, Altersklassenverteilungen etc. zusammengefasst und mit Sollwerten und Zielvorgaben verglichen. Daraus hat sich eine gemeinsame Bewirtschaftungsqualität entwickelt, die laufend das Ziel von bestens altersstrukturierten Wildpopulationen verfolgt.

¹ Forstverwaltung Wasserberg, Ingering II/14, 8731 GAAL, Österreich

* FD DI Wolfgang LOIDL, wasserberg@stift-heiligenkreuz.at



So liegt z.B. der Anteil von Erntehirschen nachhaltig bei 20-25% des Hirschabschlusses, der Anteil von Erntegemsen bei über 50%.

Die neun freien Hochlagenfütterungen werden regelmäßig täglich beschickt, es wird ausschließlich Saftfutter in Form von Gras- und Maissilage vorgegeben, dies als Mischfutter, das im Tal zentral von einem Futtermischwagen erzeugt

wird und täglich von den Jägern frisch zu den Fütterungen gebracht wird.

Die Jagd wird mittlerweile als eigenes Geschäftsfeld geführt mit einer eigenen genauen Kostenrechnung und mit klaren Abgrenzungen zum Geschäftsfeld Forstwirtschaft und ist in seiner ökologischen und auch ökonomischen Wertigkeit aus der Forstverwaltung Wasserberg nicht mehr wegzudenken.